

# Ein ganz besonderer „Kleiner Prinz“

Rund 250 Zuhörer lauschten der musikalischen und erzählerischen Darbietung des Blasorchesters des SV Tungendorf

## KUNSTFLECKEN

Von Alexandra Bury

**NEUMÜNSTER** „Bitte, zeichne mir ein Schaf!“ Wer diesen Satz aus der berühmten Geschichte „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry noch nicht kannte, aber am Sonnabend im Theater der Stadthalle war, wird ihn nicht so schnell wieder vergessen. Das Blasorchester des SV Tungendorf (BOT) unter der Leitung von Daniel Wollrath präsentierte vor rund 250 großen und kleinen Besuchern die Geschichte über Mitmenschlichkeit musikalisch und erzählerisch.

„Christian Kröger liest die Geschichte vor und wir begleiten dazu musikalisch“, erklärte Christoph Rohlfing, Trompeter und organisatorischer Leiter des Stücks, vor der Premiere. „Das ist etwas komplett Neues für uns. Sich einem Sprecher unterzuordnen, ist unüblich für ein Orchester, denn wir sind ja normalerweise laut. So müssen wir uns bewusst drosseln, das ist wirklich eine Herausforderung“, erklärte er weiter. Das Familienkonzert am



Das Blasorchester des SV Tungendorf untermalte musikalisch die Geschichte vom „Kleinen Prinzen“. Christian Kröger las vor. FOTO: BURY

Nachmittag fand im Rahmen des Kunstfleckens statt. „Es ist ein Riesenprojekt für uns, dabei zu sein. Wir machen so etwas, wo visuell, musikalisch und erzählerisch vorgebracht wird, zum ersten Mal und arbeiten seit einem Jahr daran. Aber die Musik ist toll, es macht Spaß“, schilderte er.

Wie der gute Märchenonkel saß der ehemalige Pastor der Anshargemeinde, Chris-

tian Kröger, vor dem 40 Musiker starken Orchester in einem großen Ohrensessel auf der Bühne und las vor. Im Wechsel untermalte das Orchester die Passagen, wobei die Vertonung von Angelo Sormani humoristisch den Materialismus und die Engherzigkeit der Menschen hervorhob.

„An einigen Stellen liefen wir synchron, das hat meine

Stimme aber dank guter Technik und dem leisen Spiel des Orchesters mitgemacht“, sagte Christian Kröger im Anschluss. „Ich musste meine Sprechgeschwindigkeit der Musik anpassen, damit wir gemeinsam enden. Dann habe ich die Takte mitgezählt und auf die Zeichen des Dirigenten geachtet“, erzählte er weiter.

Das Experiment kam beim

Publikum prima an, starker Applaus war der Dank für die rund 70-minütige Aufführung. Für die kleine Besucherin Emma (7) waren Geschichte und Musik neu: „Die Musik fand ich schön, am Ende war aber meine Geduld weg.“ Ihre Patentante Kerstin Gültzow aus Neumünster meinte: „Mir hat es gut gefallen, Musik und Text haben schön harmoniert.“